

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile-Millimeter 10 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme mittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Seberstraße 26.

Fernruf Nr. 251
Calwer Tagblatt
Gegründet 1826

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf., mit Beilage „Schwäbische Sonnabendpost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pf. Beleggebühr zusätzlich 88 Pf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 27. Juni 1938

Nr. 147

Der Nationalsozialismus - geistige Heimat aller Deutschen

Reichsminister Dr. Goebbels über kulturpolitische Fragen auf der Gaukulturwoche der NSDAP in Danzig

Danzig, 26. Juni. Die Gaukulturwoche des Gau Danzig der NSDAP erreichte am Sonntag in Anwesenheit des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, mit einer eindrucksvollen kulturpolitischen Tagung im Staatstheater und einer großen Kundgebung der gesamten Danziger Hitler-Jugend ihren abschließenden feierlichen Höhepunkt. Hatten schon die kulturellen Veranstaltungen dieser Woche in ihrer Reichhaltigkeit und künstlerischen Höhe die unübertreffliche kulturelle Verbundenheit der auf eine 700-jährige deutsche Geschichte zurückblickenden Stadt mit dem Reich zum Ausdruck gebracht, so wurde diese aus den Wurzeln gleichen Volkstums geborene Einheit durch die Teilnahme des Reichsministers Dr. Goebbels, des warmherzigen und tatkräftigen Förderers der deutschen Kunst, auch in diesem Jahr noch nachhaltiger bekräftigt.

In seiner großen Rede im Staatstheater vor dem Führerkorps der Partei und der Künstlerchaft erklärte Reichsminister Dr. Goebbels, dem im festlich geschmückten Danzig ein jubelnder Empfang bereitet worden war, u. a.:

„Hier Aufgaben wurden uns bei der Übernahme der Verantwortung auf dem Gebiet der kulturellen Neugestaltung aufgegeben. Wir mußten erstens die kulturellen Aufgaben des Menschen in einer festgefühten Organisation zusammenfassen, um sie einheitlich und diszipliniert

zu leisten! Sein Geschick leitete sich von festen Anlagen ab; aber er mußte richtig und planmäßig gelenkt werden. Die wahre Bildung sei durchaus nicht an den Besitz gebunden, im Gegenteil: der Besitz macht oft bläsiert und defakent.

Dann geißelt der Minister schonungslos jede Art von Halb- und Halbbildung, geistigen Hochmut und düsteren Arroganz. „Das ist die letzte Entartung eines pöbelhaften Amstiertriebs“, so rief der Minister unter der stürmischen Zustimmung seiner Zuhörer aus, „wenn die Reichen im Theater zuschauen wollen, wie es bei armen Leuten zugeht. Welch eine Verrohung der Gefinnung! Aber auch welche Verblüdung des Geschmacks und des ganzen Kunstempfindens.“ Dieser Defakent stellte Dr. Goebbels das gesunde Empfinden des Volkes gegenüber, das in den Theatern, in den Konzerten, in Museen und Galerien das Schöne und Erhabene sehen und genießen wolle, weil ihm diese Welt des Wunders und des hohen Scheins vom Leben so oft und hartnäckig vorenthalten werde. Gegenüber der „Kunst“, die dem Besten und Vorbesten angehöre, wies Dr. Goebbels auf die Anerkennung hin, die die große deutsche Kunstausstellung des vergangenen Jahres im Haus der Deutschen Kunst in München bei dem Publikum gefunden habe.

Im Folgenden leitete sich der Minister mit dem Begriffen der künstlerischen Freiheit auseinander. Niemals habe die politische Führung in die innere Funktion der Kunst eingreifen wollen, sondern sie habe nur die Verpflichtung in sich gesehen, den gegebenen Umständen gerecht zu werden und zu ordnen. Dieses Recht des Künstlers sei ein souveränes, denn es entspringe der politischen Macht und Verantwortung. Dann kam Dr. Goebbels auf die ewig gültigen Gesetze künstlerischer Gestaltung zu sprechen. Die Gesetzmäßigkeit der Form sei die erste und

unabhängigste Forderung für jegliche Kunstbetätigung. Er wandte sich leidenschaftlich gegen den Dilettantismus nationalen Kitsches und gegen die öde Verballhornisierung der großen Ideen und Symbole unseres nationalen Aufbruchs. Mit aller Schärfe sprach er den überheblichen Versuch einer unkünstlerischen Experimentiererei irgendwelcher Künzler von Übermodernen das Recht zur Existenz ab.

Der Minister gab seiner tiefen Überzeugung Ausdruck, daß es nicht allein die materiellen Dinge seien, von denen das Leben des Volkes abhänge, sondern auch und vor allem die ideellen. Die Kunst als der edelste geistige Ausdruck einer Zeit habe die wunderbare Aufgabe, alle Gedanken, Wünsche, Sehnsüchte und Hoffnungen des Volkes in eine über die Zeit hinauswirkende Form zu gießen und der Nachwelt zu übermitteln. Als solche Zeugen unserer Gegenwart nannte er unter anderem die Bauten des Führers, die Bilder und Filme unserer Feste, unsere Aufsätze der Reichsparteitage und die Gedichte unserer Jugend.

Eines der wichtigsten Erziehungsmittel sei die Kunst. Sie solle an klarem Denken und formgerichtetem Sehen gewöhnen. Deshalb gehöre sie in das Volk, um an der Gesamtheit der Nation ihre Erziehungswirkung durchzuführen. „Wenn die Kunst sich“, so erklärte Dr. Goebbels, „mitten in das Leben hineinsetzt, um uns seine Geheimnisse zu offenbaren, so wird sie das Leben in seiner kraftvollsten Verkörperung ansprechen, nämlich im Volk und vor allem in seiner heranwachsenden Jugend.“ Der Künstler verkörpere die wahre und fürchten. Im Künstler und im Volk repräsentiere sich der Mythos der Nation.

Die letzten Sätze der großen Rede von Dr. Goebbels wurden zu einem glühenden Bekenntnis zum Nationalsozialismus als

der geistigen Heimat aller Deutschen. „Aus ihr“, so erklärte der Minister, „kommen wir, zu ihr gehören wir.“ Unter den stürmischen Zustimmungskundgebungen seiner Hörer huldigte Dr. Goebbels dem Führer als der großen nationalen Hoffnung aller Deutschen.

Dr. Goebbels vor Danzigs HJ.

In den ersten Nachmittagsstunden brachte die Kundgebung der Hitler-Jugend am historischen Langen Markt der erhebenden Schluf der Danziger Gaukulturwoche. Mit den Formationen der Jugend stand in den angrenzenden Straßen und Gassen Danzigs Einwohnerchaft in unübersehbaren Massen. Was eine Kundgebung der Jugend sein sollte, das wurde — wie nicht anders zu erwarten war — ein machtvolles Treuebekenntnis der ganzen deutschen Stadt zum Deutschtum. Zu Beginn der Kundgebung legte Gauleiter Förster für Danzigs Jugend ein glühendes Bekenntnis ab zum Führer, zu dem die Tausende von Jungen und Mädchen aus dem ganzen Freistaatgebiet ihre jubelnde Zustimmung gaben.

Reichsminister Dr. Goebbels, von stürmischem Beifall begrüßt, überbrachte der Jugend Danzigs die Grüße des Führers und des Reiches. „Ihr erlebt heute schon das Idealbild eines großen, das ganze deutsche Volk umfassenden Reiches, dessen diese Menschen gehören zum Deutschtum. Sie sind deutsch und sie bleiben deutsch!“ Unter brausender Zustimmung vollendete Dr. Goebbels diesen Gedanken mit den Worten: „Und daß die Stadt Danzig den deutschen Charakter bewahrt, dafür seid ihr in aller Zukunft die Garanten!“ Minutenlang, sich immer erneuernde Sieges-Rufe waren das aus wahrhaft begeistertem Herzen kommende Echo dieses Appells, und es war ergreifend zu hören, wie die Kundgebungen des Großen unterbrochen wurden durch die immer aus neue im Sprechchor vorgetragene Bitte: „Grüße unseren Führer!“

Ruhe bei der faschistischen Miliz

Rom, 26. Juni. Der Stabschef der SA, Luze, hat sich ins Quirinal eingetragene und anschließend dem Generalkommando der Miliz einen Besuch abgestattet. In einer kurzen Ansprache brachte der Generalstabschef der faschistischen Miliz, Russo, zum Ausdruck, daß die Miliz und die SA aus den gleichen Idealen hervorgegangen seien. In seiner Erwiderung hob Stabschef Luze hervor, daß die faschistische Miliz und die SA der gleiche Geist befehle, wenn sie auch in manchem äußerlich verschieden seien. Anschließend begab sich Stabschef Luze zum Grabmal des Unbekannten Soldaten. Bei der Kranzniederlegung durch den Stabschef waren auch der deutsche Volkshüter von Madensen sowie zahlreiche hohe italienische Offiziere zugegen.

Stabschef Luze besuchte Sonntag mittag die festlich geschmückte Milizkaserne „Mussolini“, an deren Toren er vom Duce, begleitet vom Außenminister Graf Ciano und Parteisekretär Starace, empfangen wurde. Der Generalstabschef der Miliz, General Russo, zusammen mit den Generalen des Generalkommandos der Miliz und den Offiziersabteilungen der verschiedenen Spezialmilizen, erwarteten den Duce und den Stabschef im Hof, wo eine Abordnung angetreten war.

Der Reichsportführer bei Ciano

Reichsportführer von Tschammer und Osten wurde von Graf Ciano empfangen und war dann Gast von General Vaccaro in Ostia. Am Samstag war er beim stellvertretenden Parteisekretär Serena.

Kleinmann bei Dr. Stojadinowitsch

Staatssekretär Dr. Kleinmann, der gegenwärtig in Jugoslawien weilte, wurde von Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch empfangen und hatte Besprechungen mit Persönlichkeiten des jugoslawischen Verkehrswezens.

Weltkongress „Arbeit und Freude“ in Rom

Eröffnungssitzung unter dem Vorsitz Mussolinis / Dr. Ley Vizepräsident

Rom, 26. Juni. Der Dritte Weltkongress „Arbeit und Freude“ wurde am Sonntagvormittag unter dem Vorsitz Mussolinis auf dem Kapitol in feierlicher Form eröffnet. Die Kongreßteilnehmer von nicht weniger als 72 Staaten begrüßten den Duce bei seinem Erscheinen mit begeistertem Beifall. Zu seiner Rechten nahmen Parteisekretär Minister Starace als Präsident des Dritten und der Amerikaner Kirby als Präsident des Ersten Kongresses in Los Angeles Platz, zur Linken der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, und Dr. Ley als Präsident des Zweiten Weltkongresses in Hamburg.

Der Generaldirektor der italienischen Freizeitorganisation, Puccetti, teilte unter starkem Beifall mit, daß Parteisekretär Minister Starace durch Zusage als Präsident des Dritten Weltkongresses bestätigt sowie Dr. Ley und Kirby gleichfalls durch Zusage zu Vizepräsidenten gewählt wurden. Der Gouverneur von Rom hieß anschließend die Gäste aus aller Welt auf das herzlichste willkommen, worauf Kirby Aufgaben und Ziele der Freizeitbewegung darlegte, wobei er besonders die vorbildliche Förderung dieser Bestrebungen in Italien und Deutschland durch den Duce und den Führer unterstrich.

Dr. Ley betonte in einer immer wieder von Beifall unterbrochenen Rede den Willen zur Zusammenarbeit zwischen Italien und Deutschland und zur gemeinsamen Befämpfung des Marxismus, von dessen Ideen sich dieses große soziale Werk der Freizeitgestaltung himmelweit unterscheidet. Während überall die vom Marxismus ausgerichteten Veranstaltungen und internationalen Tagungen an Bedeutung verlieren, gewinne die unter der Parole „Freude und Arbeit“ zusammengefaßte Tätigkeit der Völker ständig an Boden. Es sei zwar völlig unmöglich, die Völker der Erde hinsichtlich ihrer sozialen Struktur über einen Leisten behandeln zu wollen, aber es gebe Mittel und Wege, sich untereinander zu helfen, zu beraten und Erfahrungen auszutauschen. Italien und Deutschland unterneh-

men es zum ersten Male, die Freude und die aus der Freude strömenden Kräfte den Völkern der Erde zugänglich zu machen. „Wir glauben an eine göttliche Schöpfung, an eine sittliche und göttliche Ordnung in der Welt. Wir glauben an das Gute, wir glauben nicht an den Untergang der Welt, sondern an eine glückliche Menschheit, an ein glückliches Europa, an eine glückliche Welt!“ schloß Dr. Ley unter stürmischem Beifall.

Parteisekretär Minister Starace zeigte im einzelnen die großen Leistungen der italienischen Freizeitbewegung auf. Abschließend sprach Mussolini die Hoffnung aus, daß dieser Dritte Weltkongress „Arbeit und Freude“ zu einem immer größeren Sichverstehen der Völker beitragen möge.

Das Stadion des Diocletian auf dem Palatin gab den klassischen Rahmen für den Empfang, den der Präsident des Dritten Weltkongresses „Arbeit und Freude“, Parteisekretär Minister Starace, am Sonntagnachmittag zu Ehren der Kongreßteilnehmer veranstaltete. An dem Empfang nahmen auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit seinem Stellvertreter Claus Selzner, sowie der Reichsportführer von Tschammer und Osten teil.

300 deutsche Vertreter

Über 300 Vertreter der Deutschen Arbeitsfront sind am Samstagnachmittag zusammen mit 150 Abgeordneten von 33 verschiedenen Nationen zum Dritten Weltkongress „Freude und Arbeit“ im Sonderzug in der italienischen Hauptstadt eingetroffen, um ihnen eine überaus herzliche Aufnahme zuteil wurde. Die deutschen und ausländischen Gäste waren gegen Mittag mit dem Rbf-Dampfer „Wilhelm Gustloff“ in Neapel angekommen, wo ihnen gleichfalls ein begeistertster Empfang bereitet worden war. An Bord des „Wilhelm Gustloff“ waren auch rund tausend deutsche Urlaubler nach Neapel gekommen, die sofort in Sonderzügen zu einer Besichtigung von Pompeji weiterreisten und sich anschließend an Bord des Rbf-Schiffes nach Capri begeben werden.

Unentschiedene Fußballmeisterschaft

Berlin, 26. Juni. Vor 85 000 Zuschauern wurde am Sonntag im Olympischen Stadion zu Berlin das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft ausgetragen. Der Kampf zwischen dem Titelverteidiger FC Schalke 04 und dem SV Hannover 96 endete nach spannendem Kampf 3:3 unentschieden. Bei der Pause führte Schalke noch mit 2:0. Die Verlängerung verlief torlos. Beide Mannschaften werden sich ein zweites Mal, zu Beginn der neuen Spielzeit im Monat August, treffen.

zum Wohle von Volk und Staat zum Einsatz zu bringen. Wir mußten zweitens dem deutschen Kulturvolk die innere Verbindung zu den neuen Werten und Inhalten der deutschen Politik vermitteln und es mit der anschaulichen Klarheit des Nationalsozialismus erfüllen. Wir mußten drittens die Rolle, die der Staat dabei zu spielen hatte, genau und unmissverständlich umgrenzen, und zwar dahingehend, daß er selber Kunst weder schaffen konnte, noch ihre Entwicklungsmöglichkeiten einengen, dagegen aber ihr großzügiger und weitherziger Auftraggeber, Anreger und Förderer sein wollte, und mußte viertens und letzten dem künstlerischen Schaffen selbst von der Politik her den leidenschaftlichen Impuls geben, der immer am Anfang großer kultureller Blüteperioden stand, sie gewissermaßen einleitete, antrieb, ihnen die Richtung und das Ziel zeigte.“

Die erste Aufgabe sei ihrer fast endgültigen Lösung zugeführt worden. Schwieriger sei es gewesen, das künstlerische und kulturelle Leben, das sich früher abseits von der politischen Gestaltung entwickelte, in ein inniges und fruchtbares Verhältnis zum Volk selbst zu bringen, um es mit den Werten und Ideen des Nationalsozialismus zu erfüllen. Um dem neuen Geist zum Durchbruch zu verhelfen, mußten Scheingebnisse der Vergangenheit, Nichtskönner und Dilettanten diesem Zuge weichen. „Vor allem aber“, so erklärte Dr. Goebbels nachdrücklich, „konnte es der Nationalsozialismus nicht weiterhin dulden, daß Juden auf irgendeinem Gebiet des öffentlichen Lebens das deutsche Kulturbewußtsein repräsentierten.“

Mit aller Schärfe stellte Dr. Goebbels jene Reaktionen bloß, die sich hinter Schlagworten verfangen, die von den Gegnern des Nationalsozialismus immer wieder mit furer und geistloser Eintönigkeit angeführt worden sind, jene Schlagworte, daß eine autoritäre Staatsführung die geistige Freiheit des künstlerischen Schaffens einengen müsse. Alle autoritären Maßnahmen, alle Organisationen des künstlerischen Schaffens hätten nur den einen Zweck, im Künstler ein gesundes Gefühl gegenüber den Interessen des Volkes, und im Volke ein gesundes Gefühl gegenüber der Kunst zu erwecken. Denn das Volk habe durchaus einen gesunden Instinkt für

Starke Jugend ist Träger der Zukunft

Das Bann- und Untergau-Sportfest in Nagold — 1200 Hitlerjungen, Pimpfe und Mädels kämpften um den Sieg

Mit dem Sporttreffen, das am Samstag und Sonntag in Nagold durchgeführt wurde, hat die Hitlerjugend bewiesen, daß sie den richtigen Weg zur körperlichen Erleichterung der deutschen Jugend gefunden hat. So wie heute die Bannsporttreffen der Hitlerjugend gestaltet werden, haben die Wettkämpfe der deutschen Jugend ihre endgültige Form gefunden, nach der sie in Zukunft alljährlich stattfinden werden.

Es kam gestern in Nagold ganz klar zum Ausdruck, daß diese Feste, die niemals um ihrer selbst willen gestaltet werden, jeweils einen Höhepunkt nat.-soz. Erziehungsarbeit bedeuten. Sportfeste der Hitlerjugend sind Dokumente auf dem Wege der politischen Erziehung, die Körper, Seele und Geist gleichmäßig erfasst. Sie sind aber auch Festtage des gesamten Volkes, denn jugendliche Kraft, Schönheit und Frohsinn garantieren die Zukunft unseres Volkes.

Die Durchführung des Bannsporttreffens, für dessen Gesamtleitung der Bannführer verantwortlich war, lag in Händen des V.-Stellenleiters Kaupp und der Untergausportwartin Hannel Veiter. Wenn alles so gut und reibungslos gelang, so lag das aber auch an den idealen Sportanlagen, wie sie Nagold heute besitzt und wie sie die Hitlerjugend allerorts benötigt. Nicht zuletzt aber soll die Gastfreundschaft der Nagolder Einwohner erwähnt sein, an ihrer Spitze Bürgermeister Maier und Ortsgruppenleiter Naich. Die Kampfrichter hatte der VfB. Nagold gestellt.

Einzelkämpfe und Vorentscheidungen

Bei schönstem, beinahe zu heißem Wetter waren am Samstagnachmittag die Einzelkämpfer aller Formationen der Hitlerjugend auf der sportgerechten Anlage des neuen Sportplatzes angetreten. Die Ausscheidungskämpfe begannen mit dem Vorkampf zur 4x100-Meter-Staffel der HJ. Es war prächtig anzusehen, wie diese Kerle über die rötliche Aschenbahn setzten, genau ihren Stab übergaben, und wie dann der letzte Läufer so rasendem Endspurt ansetzte. Inzwischen hatten die Mädels mit dem Schlagballweitwurf begonnen und auf dem nebenliegenden Platz machten sich die Keulenwerfer an die Arbeit. Auch auf der Weitsprungbahn war bald Hochbetrieb, einmal waren Jungmädels an der Reihe, dann wieder Pimpfe. Wurden auf der Aschenbahn die Kurzstreckenläufe über 60, 80 und 100 m abgewickelt, so legten auf dem Rasen die Hochspringer die Latte immer höher, die Kugeln wurden immer weiter gestoßen, Diskus und Speer schwirrten durch die Luft, kurzum, überall war Hochbetrieb. Der 1000-Meter-Lauf bildete den Abschluß der Einzelkämpfe. Die Sonne war schon hinter den Wolken verschwunden, als 10 Läufer sich auf die lange Strecke begaben. Langsam, aber sicher, zog sich das Feld auseinander, und der letzte Läufer hatte noch eine große Strecke zu laufen, als der erste mit über einer halben Minute Vorsprung das Zielband zerriß.

Schwimmer im kühlen „Naß“

Indessen standen die Schwimmer und Schwimmerinnen im Freibad an der Nagold zum Start bereit. In ziemlich kühlem Wasser — einer Wohltat an solch einem heißen Tag — rangen unsere „Wasserratten“ um die besten Plätze im Brust-, Rücken- und Kraulschwimmen auf kurzen und langen Strecken. Die Staffeln sollten die beste Mannschaft aussindig machen.

Der Wehrsportfunkampf

Neben all diesen Wettbewerben, die größtenteils recht stark besetzt waren, kam der Wehrsportfunkampf zum Austrag. Auf dem 10-m-Orientierungsmarsch, der in die Umgebung Nagolds führte, mußten als Einlage Kartenkunde und Entfernungsschätzen erledigt werden. Dann ging's zum Hindernislauf auf den Sportplatz. Den Schluß dieses abwechslungsreichen und nicht allzuleichtesten Kampfes bildete der Keulenzielwurf und das Kleinkaliberschießen. Aus dieser Übung ging die mit dem Gelände vertraute Mannschaft der Gefolgschaft Nagold als Sieger hervor.

Gefolgschaft Calw Handballmeister

Auf dem Hindenburgsportplatz fiel die Entscheidung um die Bannmeisterschaft im Handball. Es standen sich die Mannschaften der Gefolgschaften Calw u. Nagold gegenüber. Die Calwer Elf gewann nach einem überzeugenden Spiel mit 7:4 Toren. Vor dem Wechsel konnte man ein sehr schnelles Spiel sehen, während nachher ein gutes Flügelspiel und sehr schöne Kombinationen bei der siegreichen Mannschaft hervorstrichen. Aus dem unentschiedenen Stand bei Halbzeit (2:2) errang sich

SA-Sport erzielt zur Härte und Wehrhaftigkeit; Wettkämpfe der SA-Gruppe Südwürttemberg in Karlsruhe: 2. und 3. Aufl.

die Calwer Elf den verdienten Sieg. Die Zuschauer erlebten den schnellen Kampf begeistert mit.

Nächtliche Feierstunde

Auf dem Hindenburgplatz hatten in nächstlicher Stunde alle Gliederungen der Hitlerjugend im Rechteck Aufstellung genommen. An der Stirnseite standen, flankiert von den Fahnen der HJ. und des Jungvolks, der Fanfarenzug Calw, die Nagolder Stadtpflichtkapelle und die Hitlerjugend Nagolds. Fackeln gaben dem Ganzen ein feierliches Aussehen. Ein Fanfarenruf eröffnete die unter dem Gedanken an unsere Fahne, Volk und das ewige Deutschland stehende Feier. Einzelsprecher und Pieder, begleitet vom Musikzug, lösten sich ab. Die Hymne „Deutschland, heiliges Wort“ erklang über den weiten Platz in den dunklen Abendhimmel hinein und dann beschloßen die Pieder der Nation die Feierstunde.

Im Zelt

Auf dem Platz vor der Aufbauschule war die Zeltstadt entstanden. Hier sollten Hitlerjugend und Pimpfe die Nacht zubringen, während die Mädels in Schuppen auf Strohlager schliefen. Bald war Leben auf dem Zeltplatz, was jedoch nicht lange anhielt. Nach Mitternacht in seine „Balle“ und lag ebenjohald in tiefem Schlaf. Nur noch die Lagerwache schob ihre Stunden, und bald sollte der zweite Tag des Bannsportfestes beginnen.

Die Hauptveranstaltung

Der Sonntagnachmittag begann mit dem feierlichen Einmarsch aller aktiven Teilnehmer unter Führung eines Fanfarenzuges. An der Spitze wurden Bann- und Jungbannfahne getragen. Das Rot der Aschenbahn, das Grün des herrlichen Rasens, die braunen Gestalten der Hitlerjungen, das Weiß der Mädels, ein herrlicher Anblick! —

Wenn sonst an Nachmittagen wegen der brennenden Sonne alles still und ruhig ist — diesmal war es anders. Alt und Jung war auf dem Weg zum Sportplatz an der Calwer Straße. Kaum jemand blieb zu Hause. Schließlich gab es auch allerhand zu sehen. In bunter Reihenfolge sahen wir hier die spannenden Entscheidungen und prächtige Vorführungen: Eine feine Laufschule zeigte die Hitlerjugend, ja, es ist ein Unterschied, wie man läuft, das lernten wir davon. Bei der Entscheidung der 4x100-Meter-Staffel des BDM liefen nach anfänglichem Zurückliegen die Nagolder Mädels einen feinen Sieg heraus. Ein schönes Bild zeigte der BDM in stilvollen Volksträgern. Mit beschwingenen Weinen, nach Melodien der Ziehharmonika sahen wir echten Volkstanz in drei Gruppen. Das Jungvolk führte meisterliches Können im Bodenturnen vor, die Kerle waren wie aus Gummi.

Dann kam die Entscheidung im 1000-Meter-Lauf der Hitlerjugend. Das war ein mitreißender Kampf, wobei der favorisierte Meißle Calw von Krämer Birkenfeld geschlagen wurde.

Zur Beruhigung sahen wir dann das Landjäger Fahnweib bei der Ballgymnastik. Naturgegeben ist der Ball das Spielzeug der Mädchen, was aber diese Mädchen mit dem Ball, ihre Übungen immer mehr erschwérend, zeigten, war ganz vortrefflich und zuletzt rufmüßiger Tanz! Bravo! Die Jungmädels erfreuten mit einer lebhaften Spielweise und der BDM zeigte seinen hohen Leistungsstand in der Körperschule. Inzwischen war auch die mit höchster Spannung erwartete Entscheidung im 100-Meter-Lauf gefallen. Schühle, Nagold vertrieb mit 11,6 seine Widerhader Fric und Rathfelder, Calw, auf die nächsten Plätze. Auch die 4x100-Meter-Staffel der Hitlerjugend gewann die Nagolder Mannschaft mit Brustbreite vor Calw.

Die Ergebnisse der Wettkämpfe

- Schwimmen, 100 m Brust.** HJ. Benz, Hermann, 18/401 Stammheim, 1.47.6; Walz, Walter, 18/401 Stammheim, 1.48.7; Ungeler, Martin, 18/401 Stammh., 1.50.1; Weimert, Walter, 1/401 Stammh., 1.51.8; Uebelhack, Dieter, 2/401 Hirsau, 1.54.1.
- Schwimmen, 200 m Brust.** HJ. Herbstrieht, Egon, 2/401 Hirsau, 4.14.4; Schneider, Helmut, 2/401 Hirsau, 4.35.0; Vöfler, Ernst, 2/401 Hirsau, 4.55.4.
- Schwimmen, 100 m, Rücken.** Rathgeber, Heinz, 1/401 Calw, 1.47.8; Schwinn, Walter, 2/401 Hirsau, 2.16.2.
- Schwimmen, 4 x 50 m-Staffel.** HJ. Gef. 2/401 Hirsau, 3 Min. 17.8 Sek.
- Schwimmen, 100 m, Kraul.** HJ. Vöfler, Ernst, 2/401 Hirsau, 1.43.2.
- Wasserspringen HJ.** Herbstrieht, Egon, 2/401 Hirsau, 62; Schwinn, Walter, 2/401 Hirsau, 59.
- Speerwurf.** HJ. Wittkowsky, Jeno, 2/401 Hirsau, 38 m; Pfeilschwerdt, Kurt, 1/401 Calw, 36.35 m.
- Hochsprung.** HJ. Möhle, Erich, Gefolgschaft 2/401 Hirsau, 1.55 m; Zahn, Viktor, Gef. 1/401 Calw, 1.40 m.
- 1000 m-Lauf.** HJ. Auer, Eugen, 21/401 Neubulach, 2.52.5; Meßle, Karl, 1/401 Calw, 2.52.9; Moros, Otto, 1/401 Calw, 2.59.1.
- Weitsprung.** HJ. Touffaint, 2/401 Hirsau, 5.42 m.

Gelöbnis und Flaggenhissung

Ein schweres Gewitter hatte die Kämpfer frühzeitig geweckt. Nun standen sie wieder auf dem Sportplatz und gelobten dem Bannführer: Wir geloben, die Gesetze und Regeln des sportlichen Wettkampfes zu halten. Wir wollen im ritterlichen Kampfe unsere Kräfte messen zur Ehre der Hitlerjugend, für die Kraft u. die Größe der deutschen Nation. Dann hieß die Flagge am Mast empor. Es begannen die Mannschaftsdreikämpfe der besten Mannschaften, der Sieger, die bei den Reichsportwettkämpfen ermittelt worden waren. Wieder flogen die Bälle, sausten die Keulen schwungvoll durch die Luft und rasten die Beine auf der Aschenbahn.

Um die Fußballmeisterschaft

Calmbach und Conweiler waren die Gegner, die sich vor zahlreichen Zuschauern gegenüberstanden. Nachdem Calmbach kurz vor Halbzeit mit 1 Tor in Führung gehen konnte, vergrößerte es allmählich seinen Vorsprung. Mit 4:1 Toren wurde Calmbach, welches die kräftigere Mannschaft ins Feld stellte, Bannmeister.

An der Feldküche

Eine Großfeldküche des Pi.-Sturmabteils IV/172 gab im Hofe der Aufbauschule ein feines Mittagessen — umsonst!

Den 100-Meter-Lauf des BDM gewann Jda Balz aus Calw. Beachtliches Können zeigte neben Schühle, Nagold, der auch den Sieg im Weitsprung mit 6.35 Meter und durch den Speerwurf gewann, der Jg. Panzer, Birkenfeld. Panzer siegte in 3 Konturrenzen (Hochsprung 1.65 Meter, Kugelstoßen und Diskus). Mit einem Wurf von 62.5 Meter wurde Heid. Neuenbürg, Sieger im Keulenwerfen. Beim BDM war Elisabeth Schuon, Nagold, die große Könerin. Sie siegte im Hoch- und Weitsprung, Ballweitwurf und Kugelstoßen. Lobenswert ist der 2. Platz, den die Gefolgschaft Handlungsschule Calw im Mannschaftsdreikampf errang. Diese Konturrenzen gewann beim BDM die Gruppe Calw. Bei den Jungmädels siegten im Ballweitwurf Zahn Anni, Calw, im 60-Meter-Lauf Beate Wolf, Calw. Auch im Schwimmen belegten Calw und die engste Nachbarschaft verschiedene 1. Plätze.

Den 100-Meter-Lauf des BDM gewann Jda Balz aus Calw. Beachtliches Können zeigte neben Schühle, Nagold, der auch den Sieg im Weitsprung mit 6.35 Meter und durch den Speerwurf gewann, der Jg. Panzer, Birkenfeld. Panzer siegte in 3 Konturrenzen (Hochsprung 1.65 Meter, Kugelstoßen und Diskus). Mit einem Wurf von 62.5 Meter wurde Heid. Neuenbürg, Sieger im Keulenwerfen. Beim BDM war Elisabeth Schuon, Nagold, die große Könerin. Sie siegte im Hoch- und Weitsprung, Ballweitwurf und Kugelstoßen. Lobenswert ist der 2. Platz, den die Gefolgschaft Handlungsschule Calw im Mannschaftsdreikampf errang. Diese Konturrenzen gewann beim BDM die Gruppe Calw. Bei den Jungmädels siegten im Ballweitwurf Zahn Anni, Calw, im 60-Meter-Lauf Beate Wolf, Calw. Auch im Schwimmen belegten Calw und die engste Nachbarschaft verschiedene 1. Plätze.

Siegerehrung

Alle, die dabei waren, freuten sich mit den Siegern und Siegerinnen, die nun von Bannführer Riedt als Bannmeister ausgerufen wurden. Diese werden nun versuchen, am kommenden Wochenende den Bann bei den „Kampfspielen 1938 der schwäbischen Hitlerjugend“ würdig zu vertreten. Als ein Bekennnis klingt das Lied der Hitlerjugend auf. — Das Bann- und Untergausportfest ist zu Ende.

Calw, 216,9 Punkte; Fähnle, 21/401 Neubulach, 195,0 P.; Fähnle, 18/401 Stammheim, 176,9 P.
Schwimmen, 100 m. BDM. Breitschneider, Hilde, 1/401 Calw, 2.02, 1; Seeger, Jennu, 15/401 Liebenzell, 2.03,6; Leopold, Veria, 18/401 Stammheim, 2.12,4; Pfau, Marianne, 1/401 Calw, 2.12,4; Fischer, Paula, 15/401 Unterreichenbach, 2.15.

Schwimmen, 200 m. BDM. Weber, Marianne, 1/401 Calw, 4.36,0; Weber, Ilse, 1/401 Calw, 5.13,6.

Rücken Schwimmen, 100 m. BDM. Dobler, Anne, Gruppe 15/401 Bad Liebenzell, 2.13,0; Leopold, Veria, Gruppe 18/401 Stammheim, 2.19,4.

Weitsprung. BDM. Balz, Jda, 1/401 Calw, 4,45 m.

Hochsprung. BDM. Gienger, Marta, 17/401 Ostelsheim, 1,15 m; Zahn, Anni, 1/401 Calw, 1,15 m.

100 m-Lauf. BDM. Balz, Jda, 1/401 Calw, 13,6 Min.; Kolb, Erifa, 17/401 Althengstett, 14,9 Min.

Kugelstoßen. BDM. Weißer, Elisabeth, 1/401 Calw, 6,20 m.

Mannschafts-Dreikampf. BDM. Gruppe 1/401 Calw, 211,8 Punkte; Gr. 2/401 Hirsau, 173,4 P.; Gr. 17/401 Ottenbronn, 158,9 P.

Siegerin im Dreikampf. Kohler, Marianne, 1/401 Calw, 268 Punkte.

Schwimmen, 50 m beliebig. FM. Seuffer, Diellind, 21/401 Hirsau, 1,12,8; Breitschneider, Burge, 1/401 Calw, 0,49,0.

60 m-Lauf. FM. Wolf, Betha, Gruppe 1/401 Calw, 8,4; Ehniß, Martha, Gr. 1/401 Calw, 9,3.

Schlagballweitwurf. FM. Zahn, Anni, 1/401 Calw, 50,0 m; Spannagel, Hedwig, 18/401 Stammheim, 410 m; Wolf, Lieselotte, 18/401 Stammheim, 38 m; Bollmer, Martha, 18/401 Stammheim, 35 m.

Weitsprung. FM. Pantle, Lotte, 1/401 Calw, 3,97 m; Weiß, Ethel, 15/401 Liebenzell, 3,61 m.

Dreikampf. FM. 1/401 Calw, 202,9 Punkte; 2/401 Hirsau, 174,8 Punkte.

Aus Württemberg 

Neueste Nachrichten

Die Landeshauptstadt meldet

In Stuttgart ist Landgerichtsrat i. R. Josef Bobmiller im Alter von 97 Jahren an Altersschwäche gestorben. Bobmiller, der aus Württemberg stammte, war einst viele Jahre hindurch Amtsgerichtsvorstand in Rottweil und Stuttgart.

An einem Hofraum eines Hauses der Redaktionsstraße parkenden Kraftwagen entstand infolge Kurzschlusses ein Brand. Das Feuer konnte von der Feuerwache I gelöscht werden, ehe größerer Schaden entstanden war.

Personenzug fährt auf Güterzug

Winnenden, 26. Juni. Am Sonntagmorgen, kurz nach Mitternacht, ist der Personenzug Waiblingen — Backnang bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof auf einen dort stehenden Güterzug aufgefahren. Bei dem Aufstoß ist Fritz Bögle von hier, der auf der Plattform des vorderen Personenzugens stand, schwer verletzt worden. Etwa 30 Reisende und die Lokomotivführer der beiden Züge wurden leichter verletzt. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Der Schwerverletzte und einige der Leichtverletzten sind in die Krankenhäuser nach Waiblingen und Backnang verbracht worden; die meisten Leichtverletzten konnten bald wieder entlassen werden. Der Sachschaden ist bedeutend. Der Zugverkehr wurde nicht gestört. Die Untersuchung ist im Gange.

Jungbannführer Kucher †

Saulgau, 26. Juni. Der Führer des HJ-Bannes „Bussen“, Jungbannführer Wilhelm Kucher, starb im Alter von 24 Jahren unerwartet an einer Herzlähmung. Kucher war bereits im Jahre 1931 der HJ beigetreten, führte zunächst den Standort Ringelsau des Deutschen Jungvolkes und wurde im Frühjahr 1934 mit der Führung des Jungbannes 1/24 (Hohenlohe) beauftragt. Nach weiteren Dienststellungen in Craikheim und Ludwigsbürg wurde er im Mai 1937 zur Führung des Bannes 433 nach Saulgau berufen.

Kind im Bodensee ertrunken

Rangenargen, 26. Juni. Der dreijährige Eisendrehersohn Georg Tammel fiel beim Spielen in einem Garten in der Nähe des sogenannten Malerwinkels über die etwa 80 Zentimeter hohe Gartenmauer und fiel in den Bodensee. Die Mutter hatte sich kurz vorher ins Haus begeben. Als sie aus dem Hause zurückkehrte, vermehrte sie den Jungen. Nach wenigen Minuten entdeckte sie ihn im Wasser liegend. Ein in demselben Augenblick vorüberkommender Mann holte den Kleinen ans Ufer; die Wiederbelebungsvoruche blieben jedoch erfolglos.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw (z. Zt. in Urlaub). Stellvertreter: Eugen Frommlet, Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck A. Uelschlager'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. V. 35: 3700. Zur Zeit ist Prosaliste Nr. 4 gültig.

Nachrichten aus aller Welt

Die Frau hilflos sterben lassen

Vom Ehemann feilsch zu Tode gefoltert

Eigenbericht der NS-Presse

ma. Würzburg, 26. Juni. Ein Fall unmenschlicher Grausamkeit stand vor dem Schwurgericht zur Verhandlung. Der 1905 geborene Georg Schmitt hatte seine Frau feilsch buchstäblich zu Tode gefoltert und sie hilflos sterben lassen, als sie sich in selbstmörderischer Absicht vergiftete. Besonders roh ist die Tat des Angeklagten deshalb gewesen, weil er seiner Frau nach mehreren Selbstmordversuchen die Gift-Tabletten zugesteckt hat und die sich vor Schmerzen Krümmende feilenruhig ihrem Schicksal überließ, obwohl er Hilfe bringen und den Tod vielleicht verhindern konnte. Der Mann sah seine Frau morgens in unnatürlich verkämpfter Haltung aber noch am Leben im Bett liegen. Er kümmerte sich aber nicht um sie, sondern ging zum Dienst. Um 11.30 Uhr kam er wieder zur Wohnung, um nach der Frau zu schauen. Sie lebte noch. Also ging er wieder fort. Um 13 Uhr, als er annahm, daß seine Frau schon tot sei, holte er den Arzt, der nur noch den Tod feststellen konnte. Äußerungen wie „sie soll nur Tabletten nehmen, dann bekomme er 100 Mark Sterbegeld“ kennzeichnen die gemeine Gesinnung des Angeklagten, der des Verbrechens der Aussetzung für schuldig befunden wurde und seine Tat nun mit 2 Jahren Zuchthaus büßen muß.

Lager 4 in 6200 Meter Höhe!

Fortschritte der Ranga-Parbat-Expedition

Berlin, 26. Juni. Aus einem Telegramm der Fluggruppe der deutschen Ranga-Parbat-Expedition, das am Samstag bei der Deutschen Himalaja-Stiftung einlief, geht hervor, daß es den Bergsteigern gelungen ist, trotz der vorhergegangenen starken Schneefälle die drei bereits errichteten Hochlager auf dem Rakot-Gletscher wieder zu besetzen und zum Nordostgrat des Ranga Parbat vorzubringen, wo das Lager IV (6200 Meter) errichtet worden ist.

Diesem Hochlager wurden vom Expeditionsflugzeug am Samstagmorgen acht Proviantlasten und die Heimatpost durch Abwurf zugeflogen. Die „Ju. 52“ traf auf dem Hin- und Rückflug Wolken und Gewitter an, während der Himmel am Ranga Parbat selbst wolkenlos war. Die Bergsteiger meldeten dem Flugzeug durch Funkpruch, daß bei ihnen alles wohl auf sei.

Das Lager IV befindet sich in der Nähe

der Stelle, an der im vorigen Jahre eine Eislawine sieben Deutsche mit neun Trägern vernichtete. Durch planvolles Zusammenwirken von Bergsteigern und Flugzeug war es möglich, diesen wichtigen Punkt trotz der Wetterungunst so schnell wieder zu erreichen.

Löwenjagd in einer Kleinstadt

Aus dem zertrümmerten Käfig geflohen

Eigenbericht der NS-Presse

m. Offen, 26. Juni. Als eine Schaustellertruppe eine abschüssige Straße in Altena passierte, stürzte ein Wagen um, der einen Käfig mit einem Löwen transportierte. Der Käfig wurde zertrümmert, so daß der Löwe die Freiheit gewann. Ein des Weges kommender Polizeibeamter nahm die Jagd nach dem Raubtier auf, und es gelang ihm, den Wälfenking mit drei Schüssen zur Strecke zu bringen.

Neues Atlantik-Flugzeug

Erfolgreicher Probe-Abschub

Hamburg, 26. Juni. In Bremerhaven erfolgte von dem Katapultschiff „Schwabenland“ der Deutschen Luftflotte der erste Probe-Abschub mit dem Flugzeug „Ha 139b“. Das Flugzeug ist eine Weiterentwicklung der durch ihre erfolgreichen Nord- und Südatlantiküberquerungen bekannten Flugzeuge Ha 139 „Nordmeer“ und „Nordwind“ und wurde ebenfalls auf der Hamburger Werft vom Blohm & Voß erbaut. Die Höchstgeschwindigkeit des Flugzeuges, dessen Probe-Abschub glänzend verlief, ist von 300 auf 325 Kilometer gesteigert worden.

Heurigen-Umsatz - dreifach gesteigert

Alte Burschenschenken erwachen wieder

Eigenbericht der NS-Presse

ek. Wien, 26. Juni. Der Umsatz beim weltberühmten Wiener Heurigen hat sich nach den ersten abschließenden Berichten der Weinbauer und Weinschänker in den Vororten der Donaustadt gegenüber dem Vorjahr nahezu verdreifacht. Kleine Burschenschenken, die jahrelang schon verlassen und verfallen waren, haben nach der Nachkriegsregression fröhliche Auferstehung gefeiert, da die Großheurigen bisweilen den Massenanstrom von Besuchern aus dem Altreich nicht mehr bewältigen können. Nach Angaben verschiedener Heurigenwirte in Grinzing, in Sievering und im Rahlensbergerdorf hat auch der Wiener mit der wiedererwachten Lebensfreude seine

Vorliebe für den Heurigen neu entdeckt. Es besteht der Plan, verschiedene historische Heurigen schenken, die schon seit dem Weltkrieg gesperrt waren und in denen einst Schubert, Beethoven, Restroy, Strardi und andere Wiener Meister ihr Glas Wein zu trinken pflegten, wieder erstehen zu lassen.

Blitz erschlug Zwölfjährigen

Furchtbares Gewitter im Gau Niederdonau

Eigenbericht der NS-Presse

ek. Wien, 26. Juni. Ein furchtbares Gewitter ging im Bezirk Kirchschlag im Gau Niederdonau nieder, in dessen Verlauf der Blitz in ein Bauerngehöft einschlug und zündete. Das gesamte Anwesen mit allem Viehbestand ist von den Flammen vernichtet worden. Ein zwölfjähriger Schüler, der das Feuer wahrgenommen hatte und zur Brandstätte geeilt war, wurde von einem Blitzschlag getroffen und auf der Stelle getötet.

Grünanlagen für Juden gesperrt

Wiens Stadtpark wird gesäubert

Eigenbericht der NS-Presse

ek. Wien, 26. Juni. Nachdem das freche und anmaßende Verhalten der Wiener Juden bereits vor einer Woche zu einem Verbot des Betretens der Grünanlagen geführt hatte, ist nun diese Verordnung als Folge neuer Herausforderungen der jüdischen Bevölkerung auf zahlreiche andere Grünanlagen der Donaustadt ausgedehnt worden. So haben jetzt die Juden vor allem keinen Zugang mehr zum Stadtpark, den sie ganz besonders stark mit ihren unerwünschten Besuchen beehrt hatten. Auch der prächtige Lainzer Tiergarten, der berühmte Türkenschänzpark und die herrlichen Anlagen des Schönbrunner Schlosses sollen in Zukunft ausschließlich den deutschblütigen Wienern als Erholungsaufenthalt dienen.

Die alte schöne Babenbergerstadt Moedling in unmittelbarer Nähe Wiens hat ebenfalls den Juden das Betreten der öffentlichen Parkanlagen, besonders des Kurparkes, verboten. Darüber hinaus werden in Moedling auch in Zukunft die grotesken Gestalten der Judenbrudl und der Judentiroler verschwinden. Nebenregelungen des Verbotes. Alpentrachten anzulegen, werden mit Freiheitsstrafen geahndet.

Unser Aufgabe: Dienst am Leben!
Wiene mit, werde Mitglied der NSD.



Der Prozeß um die „Liebesfalle“

Wenn der Gefängniswärter bestechlich ist

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 26. Juni. Jedermann kennt die „Fledermaus“ und die darin enthaltene Willen-Schilderung eines heiteren Gefängnislebens“. Ein ähnlicher Fall stand nunmehr vor einem Pariser Gericht zur Verhandlung. Handelnde Personen bzw. Angeklagte waren der Bankier Bélieffier, der zurzeit wegen verschiedener Betrügereien eine langjährige Gefängnisstrafe abzulösen hat, seine Frau, die auf den Rufnamen Eri-Eri hört, und ein Gefängniswärter namens Ballot. Im eigentlichen Mittelpunkt des Prozesses aber standen weniger diese drei Personen, als vielmehr die Zelle Nr. 10 eines Pariser Gefängnisses. Von den Häftlingen war diese Zelle mit dem schönen Namen „Liebesfalle“ belegt worden. Es war nämlich kein Geheimnis, daß Monsieur Ballot, der eigentlich den Gefangenen gegenüber die gestrenge Obrigkeit verkörpern sollte, für klingende Geldstücke nicht unempfindlich war und, wenn von den Häftlingen einmal jemand Verlangen nach weiblichem Besuch verspürte, bereitwillig die Zelle Nr. 10 zur Verfügung stellte, die nach Aussagen der Pariser Blätter von ihm „mit mäßigem aber genügendem Komfort“ ausgestattet worden war.

Auch Bankier Bélieffier machte von dieser Einrichtung Gebrauch und empfing etwa zehnmal in der bewußten Zelle seine Frau, die dem so verständnisvollen Wächter dafür insgesamt 2000 Franken in die Hand gedrückt haben soll. Zunächst empfand der Bankier diese Besuche wohl als eine angenehme Unterbrechung des langweiligen Gefängnislebens, bald aber kam ihm eine erleuchtende Idee. Er ließ sich von seiner Frau mit Hilfe eines Wachabdrucks einen Nachschlüssel zu der Zelle beschaffen. Beim nächsten Besuch Monsieur Ballot das Ehepaar wieder mit verständnisvollem Lächeln in die Zelle eingeschlossen und sich entfernt hatte, schlüpfte das Pärchen aus der Falle. Der Bankier entkam nach Brüssel, konnte sich aber nicht allzulange seiner Freiheit erfreuen, denn die belgischen Behörden lieferten ihn auf Ersuchen der französischen Polizei bald wieder aus, allerdings unter einer Einschränkung: die Anklage wegen Gefängnisausbruches mußte fallen gelassen und die Verhandlung sich lediglich auf den Tatbestand der Beamtenebeziehung beschränken. Nun, der war nicht zu leugnen, aber nicht Monsieur Bélieffier hatte seinem Wächter die Frankenscheine in die Hand gedrückt, sondern seine Frau — und so sprach der hohe Gerichtshof den Ausbrecher aus der „Liebesfalle“ frei. So geschehen zu Paris im Jahre des Heils 1938.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einige
14-16jährige aufgeweckte Burschen
als Aufpasser

H. F. Baumann, Mech. Krakenfabrik GmbH.

Ein frischer Zaun- u. Lauben-
Zustrich empfiehlt sich auch für
Ihren Garten.
Büchel u. Farben hierfür liefert

Drogerie C. Bernsdorff
Guterhaltene, fast neue
Badewanne
verkauft um RM. 80.—
Dr. Mezger, Lange Steige 21
Verkaufe einen schönen
Schaffstier
G. Vogelmann, Altbulach

Als Reiseandenken
eine hübsche
**Kuckucks-
Uhr**
vom Fachgeschäft
Hans Kahn
Badstr. 5

Odermatts
Dauerwellen
gleichem Natur-
wellen — weich
groß und voll

Am Freitag, 24. 6. wurde vor
der Allg. Ortskrankenkasse ein
Fahrrad verwechselt
Es wird gebeten, daselbe dort um-
zutauschen.

„Wunderschön“-Möbelputz
gibt Glanz,
nimmt Staub und Schmutz.
**Fr. Lamparter
Carl Serva**

Statt Karten!

Unser liebster Vater und Großvater
Friedrich Müller Stadtschultheiß a. D.
ist heute nach einem arbeitsreichen Leben von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
**Fritz Müller und Frau Emma geb. Ziegler
Toni Seeger geb. Müller mit Gatten Fritz Seeger
und 6 Enkelkinder.**

Neubulach, 25. Juni 1938
Beerdigung: Montag nachmittag 3 Uhr.

+ Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Es kann auch Bruchhinklemmung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Ein Unterleibsbruch ist nicht ein Riß in der Netzhaut, sondern stellt eine Bauchfellausstülpung dar und ist besserungsfähig. Viele Bruchleidende haben sich mit Hilfe meiner Spezialausführung sogar geheilt. U. a. schreibt Herr Grahn: „Teile Ihnen mit, daß mein doppelseitiger Leistenbruch trotz meines Alters von 62 Jahren durch das Tragen Ihrer Bandage vollkommen geheilt ist. Ich habe nichts gegen die Veröffentlichung des Dankschreibens. Friedrich Grahn, Bauer, Kahlau, Kreis Mohrungen/Ostpr. den 1. Juni 1937“. Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt ohne starren Eisenbügel. Von RM. 15.— an. Überzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in Calw: Mittwoch, 29. Juni, von 2 bis 5 Uhr im Hotel Adler.
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 16

Station Leinach, den 27. Juni 1938

Nachruf!

Am 25. Juni verschied unser langjähriger früherer Vorstandsvorsitzender
Herr Stadtschultheiß a. D. Friedrich Müller
Neubulach
im 77. Lebensjahr.

Der Verstorbene war an der Gründung des Verbands führend beteiligt und hat durch seinen Weitblick sowie durch seine Umsicht und Tatkraft mit die Grundlagen geschaffen, die die Weiterentwicklung des Verbands zu seiner heutigen Bedeutung ermöglichten. Wir gedenken in Dankbarkeit der Verdienste dieses trefflichen Mannes, sein Name wird mit der Geschichte des Verbands stets verbunden bleiben.

**Gemeindeverband Elektrizitätswerk
Leinach-Station (G. E. L.)**